

Dokumentation

des Jour Fixe Treffens “GEMEINSAM GESTALTEN” vom 19.9.2019

KURZVERSION

JOUR-FIXE SEPTEMBER 2019



KULTURHAUPTSTART ST. PÖLTEN

www.kulturhauptstart.at | fb.com/khsstp

19.09. 2019 | 16:30

IM SAAL DER BEGEGNUNG
Gewerkschaftsplatz 2 (Beim Bahnhof)

**KOMMEN
UND ST. PÖLTEN MITGESTALTEN!**

Verpflegung | Kinderbetreuung

EINLADUNG ZUM MITGESTALTEN

Du lebst oder arbeitest in St. Pölten?
Dann hast du bestimmt eine Meinung über diese Stadt.

Was findest du gut oder schlecht in St. Pölten?
Was möchtest du verändern?
Welche Ideen hast du für ein besseres
Zusammenleben in St. Pölten?

Wir wollen deine Meinung hören!
Wir wollen gemeinsam überlegen und auch gleich
an den Ideen arbeiten.

St. Pölten sind wir alle!
Und alle sind herzlich eingeladen!
Einfach vorbeikommen und mitmachen.

Es freuen sich auf dein Kommen,
die Fachhochschule St. Pölten
und die Plattform KulturhauptSTART St. Pölten

Übrigens: Es gibt ein Buffet und Kinderbetreuung.



verfasst von:

Rosanna Drochter
Sophie Fichtinger
Michelle Trestl
Alexandra Winkler

Oktober 2019

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Durchführung Zukunftswerkstatt	4
2.1	Kritikphase: Was gefällt mir überhaupt nicht in St. Pölten?	4
2.2	Visionsphase: Was braucht St. Pölten, um die schönste und großartigste Stadt zu sein, in der ich mich persönlich wohlfühle? Was gibt es im zukünftigen St. Pölten oder was kann man hier tun?.....	5
2.3	Planungsphase: Wie können wir unsere Ideen nun verwirklichen? Was kann ich selbst zur Umsetzung beitragen? Von wem bräuchte ich Unterstützung? Wie könnten die nächsten Schritte konkret aussehen, um dem Ziel näher zu kommen?	5
3	Resümee	6
4	Literaturverzeichnis	7
5	Abbildungsverzeichnis	7

1 Vorwort

Diese Kurzversion der Dokumentation des Jour Fixe Treffens vom 19.9.2019 beschäftigt sich mit der Zukunftswerkstatt „GEMEINSAM GESTALTEN“, die im Zuge des Masterprojekts „Gemeinwesenarbeit - neu gedacht und selbstorganisiert“ der FH St. Pölten in Kooperation mit KulturhauptSTART im Saal der Begegnung in St. Pölten durchgeführt wurde.

Das Masterprojekt besteht aus neun Studierenden, die sich eine methodische Weiterentwicklung der Gemeinwesenarbeit in Richtung zielgruppenübergreifender Selbstorganisation zum Ziel gesetzt haben. Die Planung der Zukunftswerkstatt erfolgte auf Basis zuvor festgelegter Ziele, wie die Erreichung einer möglichst diversen Teilnehmer*innengruppe sowie die Anregung von Gestaltungs- und Mitbestimmungsprozessen.

Ein herzlicher Dank gilt allen Unterstützer*innen, Kooperationspartner*innen, Initiativen und Einrichtungen sowie Bürger*innen, die an der Veranstaltung mitgewirkt und teilgenommen haben und so für die gewonnenen Ergebnisse mitverantwortlich sind. Wir bedanken uns herzlich und freuen uns, auf den folgenden Seiten einen Überblick über die Ergebnisse präsentieren zu dürfen.



Abbildung 1 Masterprojektgruppe

Vorne: Hanna, Rosi, Susi

Hinten: Melina, Michelle, Alex, Sophie, Alex

Im Bild fehlend: Elena

2 Durchführung Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode der Bürger*innenbeteiligung, die darauf abzielt, Bürger*innen als Expert*innen ihrer eigenen Lebensumstände wahrzunehmen und mittels kreativer Prozesse Zukunftsentwürfe zu entwickeln. Beteiligte „sollen politisch aktiviert werden, sodass sie ihre Zukunftsvorstellungen auch offensiv vertreten“ (Dauscher 2006: 114). Eine Zukunftswerkstatt gliedert sich in drei Phasen: die Kritikphase, die Visionsphase und die Planungsphase. Alle drei Phasen wurden in Kleingruppen bearbeitet und anschließend vorgestellt. Alle Ergebnisse wurden fotografiert und so festgehalten.

2.1 Kritikphase: Was gefällt mir überhaupt nicht in St. Pölten?

Auf großen Flipcharts, die in der Mitte eines großen Tisches lagen, konnten die Teilnehmer*innen in 6 Kleingruppen all das Negative, das ihnen zum Leben in St. Pölten einfiel, festhalten.



Abbildung 3 Kritikphase 1



Abbildung 2 Kritikphase 2

Auszüge der Ergebnisse der Kritikphase:

Arbeit (wenig Arbeitsplätze), **Ärztliche/Therapeutische Versorgung** (fehlende Kinderärzt*innen, fehlende fremdsprachige Psychotherapeut*innen), **Barrierefreiheit** (zu wenig vorhanden, fehlendes Verständnis auf politischer Ebene), **Basisversorgung**: zu wenig Notschlafstellen, keine „Tafel“, **Baustellen und Architektur** (zu wenig Sehenswürdigkeiten, viele Baustellen, viele gleiche Baustile), **Öffentlicher Verkehr** (teuer, Stauzonen, zu wenig Radwege), **Begrünung** (zu wenig Grünflächen und Parks und Gemeinschaftsgärten), Einkaufsmöglichkeiten fehlen (Markt wird zu selten veranstaltet), **Gemeinschaft/ Soziales Miteinander** (zu wenig interkultureller Austausch), **Veranstaltungen** (zu wenig kulturelle oder aktivistische Veranstaltungen), **Gemeinschaftsräume und Plätze** (zu wenig Angebote dahingehend), **Wohnraum** (zu

teuer, Gentrifizierung, keine Generationshäuser), **Fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche**, sonstige Anliegen (Müllproblematik, zu wenig öffentliche Toiletten, ...).

2.2 Visionsphase: Was braucht St. Pölten, um die schönste und großartigste Stadt zu sein, in der ich mich persönlich wohlfühle? Was gibt es im zukünftigen St. Pölten oder was kann man hier tun?

Für die Durchführung dieser Phase konnten sich die Teilnehmer*innen mit verschiedenen Materialien wie PlayMaiz, Öl-/Wachskreisen, Lego, Kappla-Steine und Stiften kreativ über ihre Wünsche ausdrücken.



Abbildung 4 Gruppe Lego



Abbildung 5 Gruppe PlayMaiz

2.3 Planungsphase: Wie können wir unsere Ideen nun verwirklichen? Was kann ich selbst zur Umsetzung beitragen? Von wem bräuchte ich Unterstützung? Wie könnten die nächsten Schritte konkret aussehen, um dem Ziel näher zu kommen?

Hier wurde gemeinsam überlegt an welchen Ideen konkret weitergearbeitet werden soll. Dafür musste man sich auf ein bis zwei Ideen in der Gruppe einigen und anschließend wurde die nächsten Schritte auf Moderationskarten festgehalten. Zum Schluss wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und es wurde versucht, bereits Personen zu nennen, die an einer Idee weiterarbeiten wollen. Dadurch sollte die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich andere Interessierte anschließen oder sich Ansprechpersonen für einzelne Projekte finden.

Auszüge der Ergebnisse der Planungsphase:

St. Pölten begrünen, Umwelt schützen, ein Baum für jede*n Bürger*in, mehr Freizeitangebote für alle, Haus der Begegnung, Schwimmen für Frauen, öffentlichen Verkehr ausbauen, (bewegte) Kulturräume schaffen, Bevölkerung zusammenbringen, Räume nützen.

3 Resümee

Die Einladung zum Jour Fixe richtete sich an alle Personen, die in und rund um St. Pölten leben, wohnen oder arbeiten, sowie an andere Interessierte. Die Teilnehmer*innenzahl während der Veranstaltung schwankte zwischen 60 und 70 Personen. Die erwünschte Diversität der Teilnehmer*innengruppe konnte durch die Teilnahme unterschiedlichster Menschen erreicht werden. Dabei kamen Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, beruflichem Hintergrunds, sowie auch mit ganz verschiedenen Interessen, Fähigkeiten und Ideen zusammen und tauschten sich zu verschiedensten Themenbereichen, z.B. über Arbeit, Barrierefreiheit, Begrünung, Gemeinschaftsräume/-plätze, Wohnen, Verkehr und vielem mehr, aus. Einerseits wurde erkannt, dass viele Bedürfnisse von den unterschiedlichsten Teilnehmer*innen geteilt werden, während andere Kritikpunkte und Wünsche von bestimmten Gruppen vorgebracht wurden. In der Planungsphase wurde die Diskussion auf bestimmte Projekte fokussiert, die den jeweiligen Kleingruppen als besonders spannend und wichtig erschienen. Spannend ist anzumerken, dass sehr viele Teilnehmer*innen eher selten an Mitgestaltungsprozessen oder Bürgerbeteiligungen teilgenommen haben und für viele diese Austauschform unbekannt war. Dennoch herrschte eine motivierte und interessierte Stimmung während der Veranstaltung, wodurch ein angenehmes, gemeinsames Arbeiten, Nachdenken und Planen möglich war.

In weiterer Folge werden die durch das Jour Fixe erhobenen Daten von der Masterprojektgruppe der FH St. Pölten analysiert und bearbeitet, um sie als Grundlagen für eine Konzeption von Gemeinwesenarbeit für die Stadt St. Pölten heranzuziehen. Innerhalb dieser Konzeption sollen Handlungsempfehlungen ausgearbeitet werden, die in der Stadt St. Pölten umgesetzt werden und zu einer Etablierung von Gemeinwesenarbeit beitragen sollen. Zudem soll durch die Masterarbeit "Gemeinwesenarbeit - neu gedacht und selbstorganisiert" eine neue Sichtweise der Sozialen Arbeit im Kontext von Gemeinwesenarbeit geschaffen werden, die dazu beitragen soll, die Rolle von Sozialarbeiter*innen neu zu bewerten und die Wichtigkeit von Gemeinwesenarbeit darzustellen.

Im Mai 2020 wird im Zuge des Social Science Days an der FH St. Pölten die fertiggestellte Masterarbeit präsentiert. Das Konzept für Gemeinwesenarbeit in St. Pölten soll ebenso vorgestellt werden.

Wir bedanken uns herzlich und freuen uns darauf zu sehen, ob und welche Projektideen von den Bürger*innen umgesetzt werden!

4 Literaturverzeichnis

Dauscher, Ulrich (2006): Moderationsmethode und Zukunftswerkstatt. 3. Auflage, Augsburg: ZIEL.

5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Masterprojektgruppe	3
Abbildung 2 Kritikphase 2	4
Abbildung 3 Kritikphase 1	4
Abbildung 4 Gruppe Lego	5
Abbildung 5 Gruppe PlayMaiz	5